

## Besuch der Ausstellung

Die Ausstellung wird vom 29. Januar bis zum 21. Februar 2025 in der Halle des Paul-Löbe-Hauses gezeigt. Sie kann montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr besucht werden.

Öffentliche Führungen werden wie folgt angeboten:

Donnerstag, 6. Februar, 15 Uhr

Freitag, 7. Februar, 10 Uhr

Mittwoch, 12. Februar, 15 Uhr

Donnerstag, 13. Februar, 14 Uhr

Mittwoch, 19. Februar, 15 Uhr

Donnerstag, 20. Februar, 14 Uhr

Für den Besuch der Ausstellung ist spätestens zwei Werktage vor dem gewünschten Besuchstermin eine Anmeldung über das Anmeldeformular unter [www.bundestag.de/parlamentarische\\_ausstellung](http://www.bundestag.de/parlamentarische_ausstellung) notwendig.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anmeldung müssen Sie Ihren vollständigen Vor- und Nachnamen, Ihr Geburtsdatum und eine Telefonnummer angeben, unter der Sie erreichbar sind, sowie das Datum und die Uhrzeit des gewünschten Besuchstermins. Eine Anmeldung ist jeweils zur vollen Stunde möglich.



Zum Zeitpunkt der Befreiung befanden sich circa 700 Kinder im Lager, davon viele unter 15 Jahren. Die meisten hatten Untergewicht und litten unter Krankheiten wie Tuberkulose.

Die Ausstellung ist über den Westeingang des Paul-Löbe-Hauses, Konrad-Adenauer-Str. 1, 10557 Berlin, zugänglich. Bitte finden Sie sich 15 Minuten vor dem Besuchstermin beim Personal der Westpforte ein, damit ausreichend Zeit für die Einlasskontrolle besteht.

Es handelt sich um eine Ausstellung der Künstlerin Monika Mendat.

Aktuelle Informationen zu der Ausstellung und den Besuchsmöglichkeiten finden Sie unter dem folgenden Link oder über den abgebildeten QR-Code:



[www.bundestag.de/ausstellung-befreiung-auschwitz](http://www.bundestag.de/ausstellung-befreiung-auschwitz)

### Impressum

Herausgeber: Deutscher Bundestag, Referat Öffentlichkeitsarbeit  
Text: Monika Mendat, Stilbetrieb  
Gestaltung: Deutscher Bundestag, Referat Infrastrukturelle Dienste  
Bundestagsadler: Urheber Prof. Ludwig Gies, Bearbeitung 2008 büro uebele  
Druck: Ortmaier Druck GmbH  
Bilder: Monika Mendat  
Fotos: Monika Mendat / Sandro Behrndt  
Stand: November 2024

© Deutscher Bundestag, Berlin  
Alle Rechte vorbehalten.  
[www.bundestag.de](http://www.bundestag.de)

Datenschutzhinweis:

Wir nehmen den Schutz Ihrer personenbezogenen Daten ernst. Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter [www.bundestag.de/datenschutz](http://www.bundestag.de/datenschutz).



Deutscher Bundestag

## Erinnerung an die Befreiung – Mahnung für die Demokratie

Eine Ausstellung anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz  
29. Januar – 21. Februar 2025



Die Ausstellung zum 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz beschäftigt sich mit dem Moment der Befreiung und der Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus. Sie zeigt Acrylbilder von Frauen, Männern und Kindern im Augenblick der Befreiung, aber auch von denen, die den Holocaust nicht überlebten. Die Ausstellung erinnert daran, dass Millionen von Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Religion, politischen Gesinnung, sexuellen Orientierung oder Hautfarbe von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Darstellung der Opfer, die aus der Anonymität gehoben werden sollen. Porträtbilder, inspiriert von Originalfotografien aus dem Archiv des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau, vermitteln Gefühle von Verzweiflung und Trostlosigkeit. Abstrakte Darstellungen und die Symbolik des Stacheldrahts, der den Lagerzaun andeutet, verstärken diese Eindrücke. Zwölf Quadrate repräsentieren die Größe einer Stehzelle (0,80 x 0,80 m) und erinnern an die unfassbare Brutalität. Auf dem Boden der Stehzellen sind die Grundwerte der Demokratie abgebildet, die im totalitären NS-Regime mit Füßen getreten wurden.



Bild links:  
Die Nationalsozialisten lieferten Czesława Kwoka am 13. Dezember 1942 mit ihrer Mutter ins Konzentrationslager Auschwitz ein. Sie stammte aus dem Südosten von Polen und war zum Zeitpunkt ihrer Deportation 14 Jahre alt. Das Mädchen wurde am 12. März 1943 getötet.

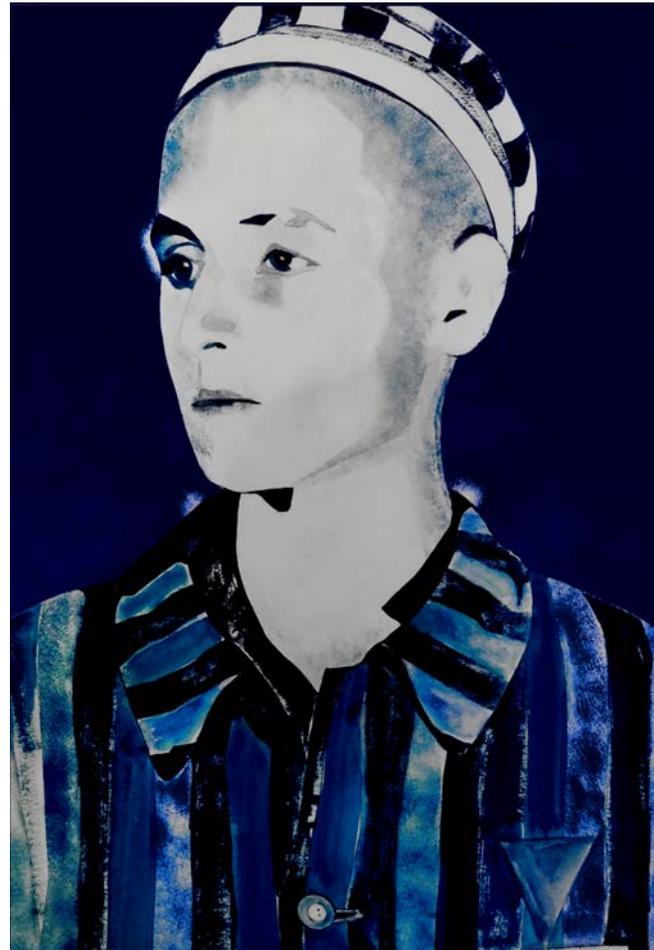


Bild oben:  
Der junge Mann namens Józef Szajna überlebte fast fünf Jahre Konzentrationslager und Gefangenschaft. Nach der Inhaftierung in Auschwitz war er später im KZ Buchenwald und schließlich als Zwangsarbeiter im Außenlager Schönebeck. Auf dem Todesmarsch konnte er fliehen.

Bild rechts:  
Ein weiteres Bild von zwei Gefangenen hinter dem Lagerzaun.



Am 27. Januar 1945 befreite die Rote Armee das Konzentrationslager Auschwitz. Die Nationalsozialisten hatten versucht, ihre Spuren zu verwischen, und zwangen Tausende von Gefangenen auf Todesmärsche. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich noch rund 7000 Häftlinge im Lager, darunter etwa 700 Kinder. Viele der Überlebenden waren geschwächt und litten an schweren Krankheiten.

Die Ausstellung und die Erinnerung an Auschwitz sollen die Bedeutung der Demokratie und die Gefahr extremistischer Ideologien unterstreichen. Erinnert wird unter anderem an die Worte des Politikwissenschaftlers Karl Dietrich Bracher, der 1976 auf die Gefahr neuer Extremisten hinwies, und an Bertolt Brechts Aussage, dass der „Schoß, aus dem das kroch“, noch immer „fruchtbar“ sei. Die Befreiung von Auschwitz war nicht nur ein wichtiger Schritt hin zum Ende des Nazi-Regimes, sondern auch zu einem demokratischen Europa und zur Gründung der Bundesrepublik Deutschland.